

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 16

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.07.2025

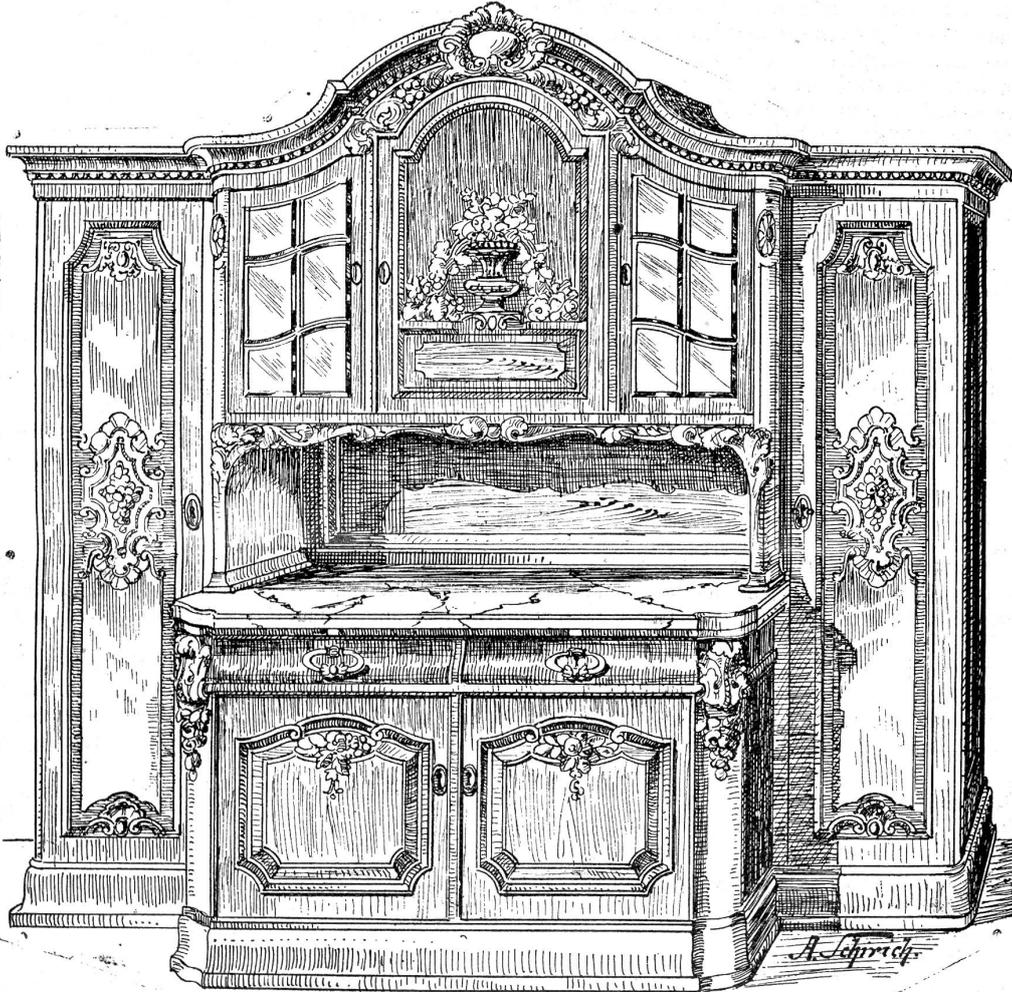
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schaltung von Unlauterkeiten im Handel zum Ziele haben, unterstützen zu wollen.

Holz-Marktberichte.

Allgemeiner Holzbericht. Am Eichenholzmarkt wird das Geschäft solange nicht befriedigen, bis in der Bautätigkeit ein wesentlicher Umschwung zur Besserung eingetreten sein wird. Die Nachfrage nach Eichen-Rundholz als auch nach Eichen-Schnittwaren ist immer noch sehr gering. Die Eichenholzhändler, die bei den Terminen im Winter größere Posten etgedeckt hatten, wissen heute

wirklich Tatsache ist, dann wäre dies im Interesse unserer einheimischen Eiche nur zu begrüßen. Die Situation am Brettermarkte ist nach wie vor die gleiche, nur wird es immer schwieriger, die schmale Ausschussware zu nur einigermaßen Rechnung lassenden Preisen unterzubringen. Durch das nun bereits 7 Wochen andauernde Regenwetter können selbst die kleinsten Wasserjäger mit Vollbetrieb arbeiten, wodurch Produktion und jetziger Bedarf nicht mehr im Einklang stehen. Für Rundholz werden bei allen Verkäufen, die jetzt nur noch vereinzelt vorkommen, noch die Lagen und meistens noch verschiedene Prozente über dieselben bezahlt, je nachdem Kaufliebhaber



Büffet im späten Barockstil

zu alten Möbeln angepaßt und entworfen von Aug. Schirich, Architekt und Innendekurator, Zürich 8.
Sekretariat der Schweizer. Kunstgewerblichen Gesellschaft Zürich.

die Ware kaum an den Mann zu bringen, auf jeden Fall mit nur sehr bescheidenem Gewinn. Sehr verspürt wird, daß vor allem die Möbelindustrie, die früher die Hauptabnehmerin stets war, seit Monaten schon infolge schwacher Beschäftigung mit geringem Bedarf an den Markt herantritt. Das Neueste am Eichenholzmarke ist, daß die japanische Eiche, hauptsächlich in England, in Mißkredit gekommen sein soll, weil die Ware nicht das sein soll, für was sie am Anfang gehalten wurde. Man ist daher sehr gespannt, wie sich die Eichenholz-Konsumenten in Deutschland zu dieser Frage stellen, wie man hier mit dieser Ware zufrieden ist und welche Erfahrungen hier bisher gemacht worden sind. Wenn Nachteiliges

vorhanden sind. Infolgedessen sind auch die Floßholzpreise so überaus fest, umsomehr, als von Süddeutschland aus der Verkehr nach dem Rheinland und Westfalen zunimmt. Die Preise für die Papierholzer gehen dagegen zurück. Man spricht gegenwärtig von einem Zurückgehen der Rundholzpreise für den Herbst. Ein Gutachten eines Sachverständigen hierüber lautet: Ein Zurückgehen der Holzpreise dürfte schwerlich zu erwarten sein; bei dem bestehenden guten Wasserstand werden sämtliche Wasserjäger ihren Vorrat an Rundholz bis gegen Ende des Jahres flott aufgearbeitet haben und die ersten Kaufgelegenheiten zur Eindeckung mit frischem Material begrüßen. Am Bauholzmarke

stehen die Verhältnisse günstiger. Die Betriebe im Schwarzwald erhalten fortgesetzt Aufträge, die Preise können gegenwärtig befristet werden.

(„Deutsche Zimmermeister-Zeitung“.)

Verschiedenes.

† Robert Meier, der technische Leiter der von Röllschen Eisenwerke in Gerlafingen (Solothurn), einer der hervorragendsten schweizerischen Industriellen, ist am Samstag mitten aus der Arbeit dahingerafft worden, als er, müde vom Tageswerk, an der Seite seiner Gattin etwas ausruhen wollte. Die Trauerbotschaft erweckte aufrichtigen Schmerz und Bestürzung nicht nur in Gerlafingen, sondern im ganzen Kanton und weit über seine Grenzen hinaus im ganzen Vaterland.

Robert Meier wurde am 25. Dezember 1850 in Bärtschwil im solothurnischen Schwarzbubenland geboren, wo sein Vater eine Wirtschaft führte. Die 13 Kinder wuchsen in einfachen Verhältnissen auf. Robert bestand mit 17 Jahren die Maturitätsprüfung an der gewerblichen Abteilung der Kantonschule Solothurn und drei Jahre darauf, mit 20 Jahren schon, erwarb er an der mechanisch-technischen Abteilung des eidg. Polytechnikums das Diplom als Maschineningenieur. Von 1870—1878 war er der Reihe nach in verschiedenen inländischen und deutschen Maschinenfabriken und Hüttenwerken beschäftigt, u. a. auch als Reisender und in kaufmännischer Stellung. Im Jahre 1879 berief ihn der Verwaltungsrat der von Röllschen Eisenwerke als Direktor in die Eisengießerei Klus, die damals noch etwa 80 Arbeitern Verdienst bot. Als Meier 1893 das Werk verließ, um als technischer Generaldirektor nach Niedergerlafingen überzusiedeln, war die Arbeiterzahl auf etwa 900 angewachsen; heute beträgt sie gegen 1300. Seine volle Kraft entfaltete der Verstorbene in den 21 Jahren, da er die sämtlichen, unter so verschiedenartigen Bedingungen arbeitenden Werke der Gesellschaft mit ihrer vielseitigen Produktion unter seiner Leitung hatte. Die Arbeitslast, die er sich zumutete und die er durch seine Gewissenhaftigkeit und seine unablässige Sorge, die er auch geringfügigen Geschäften zuwandte, selber häufte, war erdrückend. Überstieg sie schon bei seinem Antritt in Gerlafingen die durchschnittliche Manneskraft, so wuchs sie infolge der beständigen Erweiterung der Etablissements ins Ungemessene. Nur ein Methodiker des Schaffens und ein Organisator konnte sie bewältigen. In der Organisation und in einem geradezu genialen Scharfblick für die Bedürfnisse des Marktes, für die Erweiterungsmöglichkeiten der Etablissements und namentlich auch für alles, was mit dem Maschinenbau zusammenhängt, liegt das Geheimnis seines Erfolges, der den von Röllschen Eisenwerken einen Weltruf sicherte. Direktor Meier erkannte das Wesen einer Maschine sozusagen auf den ersten Blick; die Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit war ihm ein ständiges Problem; er hätte ein Erfinder werden können, wenn ihm die Muße nicht gefehlt hätte. Dabei unterstützten ihn ein beneidenswertes Gedächtnis und eine verblüffende Fertigkeit im Rechnen. So war er eine Autorität für die Walzprodukte in Gerlafingen sowohl wie für den Ornamentguß in der Klus, für die Kranen und Eisenbahnwägelchen von Bern sowohl wie für den letzten und einzigen Hochofen der Schweiz in Choindes. Unter den ausnahmslos tüchtigen Leitern der Einzelwerke befand sich keiner, der seine Überlegenheit nicht freudig anerkannt hätte.

Wenn wir die Bedeutung dieses trefflichen Mannes in der schweizerischen Industrie würdigen wollen, so dürfen wir ihn füglich neben den großen Industriellen von Winterthur stellen, neben Nationalrat Sulzer-Ziegler. Jene Universalität des Geistes, die Sulzer-Ziegler neben

dem hervorragenden kühnen Fachmann einen wegleitenden Führer des Volkes und einen Herold des Rechtes der genialen Schöpferkraft inmitten des sozialistischen Ansturms werden ließ, ging Robert Meier in etwelchem Maße ab, oder vorsichtiger ausgedrückt, wir hatten nicht Gelegenheit, sie kennen zu lernen. Wir und viele mit uns haben es immer bedauert, daß er sich nicht dazu bewegen ließ, ein eidgenössisches Mandat anzunehmen. Die Güte des Herzens und das warme Mitgefühl für seine Nächsten, die den Winterthurer zierten, waren in dessen auch Direktor Meier eigen. Das wissen jene zahllosen Kranken und Schwachen, denen er jahraus, jahrein seine Hilfe zukommen ließ.

Wenn auch kein Mensch auf dieser Welt unerseßlich ist, so wird doch Direktor Robert Meier für die Arbeiterschaft, die Angestellten und Beamten, für alle seine Freunde und Bekannten und vor allem für die von Röllschen Eisenwerke schwer, sehr schwer zu ersetzen sein.

(„N. Z. Z.“)

† Dampfesselinspektor Joh. Heinrich Forrer in Winterthur starb am 4. Juli. Über seinen Lebenslauf wird folgendes berichtet: Circa 43 Jahre mögen verfloßen sein, seitdem Herr Forrer von der Oberleitung des Schweiz. Vereins von Dampfkesselbesitzern als II. Inspektor zur Vornahme von Dampfkesselrevisionen berufen worden ist. Unter damals noch äußerst beschwerlichen Anstellungsverhältnissen und unter den vielen Schwierigkeiten, die der jungen Dampfkessel-Überwachung entgegenstanden, war dieses Amt keine leichte Sache, als ein Herr Forrer hat sich mit seinem Kollegen mit außerordentlichem Geschick rasch in den verantwortungsvollen und körperlich anstrengenden Dienst eingearbeitet. Als Mitte der 70er Jahre dann unsere Industrie einen erheblichen Aufschwung zu verzeichnen hatte, trat damit gleichzeitig auch eine ungeahnt starke Weiterentwicklung des Dampfkessel-Überwachungsvereins ein, die Anforderungen an dessen Organe steigerten sich zusehends, derart, daß eine ständige Vermehrung des Revisionspersonals notwendig wurde. Als Dienstzweig mit Sitz in Winterthur erhielt Herr Forrer das ostschweizerische Gebiet zugewiesen, wie auch das Vorarlberg — einige Jahre inzwischen wurde ihm auch die Zentralschweiz mit Sitz in Luzern zugewiesen. Eine große Anhänglichkeit an seine Vaterstadt und sonstige Umstände hatten ihn aber bald wieder dazu veranlaßt, sich für eine Rückversetzung nach Winterthur zu verwenden, welchem Wunsche dann auch entsprochen wurde. Um die Mitte der 90er Jahre, 1896/97, zu welcher Zeit die eidgen. Verordnung über

Adolf Wildbolz ☐☐ Luzern

Spezial-Geschäft

in

Maschinen und Werkzeugen f. Installations-Geschäfte

Schlossereien, Kupferschmieden etc.

Lager erstklassiger
:: Fabrikate ::

Ganze 658 d

Werkstatteinrichtungen

Katalog und Preisliste zu Diensten

